Wie kann man das so gestalten, dass die ständige Wiederholung den Leser nicht l

Henriette Wolkenflug hat Folgendes geschrieben: Hallo Elbenkönigen,

ich würde auch versuchen den Fokus auf das Gefühlsleben deines Protas zu legen. Ist er beim Aufwachen verunsichert, genervt, panisch oder auch erwartungsvoll, weil er sich auf einen wiederkehrenden Moment freut oder auf eine Veränderung, die er ausprobieren möchte.

Aus meiner Perspektive spricht nichts dagegen im weiteren Verlauf auf die Kernsezenen zu springen, in denen sich das Problem oder die Verändung zeigt. Es müsste dann nur vielleicht dem Leser deutlich werden, welche Momente sich wiederholen und ab wann mit neuem zu rechnen ist. Das müsste der Prota ja auch erst lernen und ab dann, hat es ja auch der Leser verstanden.

Vielleicht ist es auch einmal möglich, in einer Art Rückblende die schon versuchten Möglichkeiten zu reflektieren und so zu zeigen, dass jetzt eine bestimmte Zeitspanne vergangen ist und der Prota noch nicht oder kaum weitergekommen ist.

Liebe Grüße
Henriette

Danke, das mit der Rückblende ist eine prima Idee, so muss ich den Tag nicht hunderte Male wiederholen, kann aber deutlich machen, dass die Prota schon sehr lange in dieser Zeitschleife feststeckt.
Und du hast Recht, es wäre gut, wenn ich den Focus auf das Gefühlsleben der Prota lege, das könnte auch interessant für den Leser sein, da es häufiger, ja nach Situation wechselt, am Anfang ist sie noch optimistisch, aber nachdem sie den Tag hunderte Male durchlebt hat, verliert sie allmählich die Hoffnung, doch jedes Mal wenn sie eine Idee hat, wie sie diesem Kreislauf entkommen könnte, macht sich wieder der Optimismus bei ihr breit. So kann der Leser Schritt für Schritt die Prota kennenlernen, und bei ihren Versuchen, dieser Zeitschleife zu entkommen, mit ihr fiebern.
Die Rückblende werde ich auf jeden Fall nutzen, um deutlich zu machen, wie lange sie schon da in der Zeitschleife festhängt.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).